

Werte und Bewertungen

**Mediale Wertungssysteme, Hybridisierung und
Castingshows**

© PD Dr. Gerd Hallenberger

Ein komplexes Problem, das in drei Schritten angegangen wird:

- n Werte und Bewertungen
- n ... und hybrides Fernsehen
- n ... und Castingshows

Werte und Bewertungen

Die Ausgangssituation:

- n Wer Medien nutzt, nimmt Wertungen vor
- n Diese Wertungen basieren auf je eigenen Wertungen
- n Das Ergebnis: „Sinn“
- n **Mit anderen Worten: Fernsehen „hat“ keinen Sinn, Zuschauer „produzieren“ Sinn, wenn sie fernsehen**

Werte und Bewertungen

Die Rahmenbedingungen:

- n Dies geschieht bei jedem Akt der Mediennutzung...
- n ... bei hoher oder niedriger Medienkompetenz
- n ... bei hoher oder niedriger Nutzungsintensität
- n ... bewusst oder unbewusst
- n ... bei Unterhaltungs- oder Informationsinteresse

Werte und Bewertungen

Die wesentlichen Elemente:

- n Interne direkte Bewertung
- n Interne indirekte Bewertung
- n Externe Bewertung

Interne direkte Bewertung

Viele Medienangebote enthalten selbst explizite Wertungen. Diese sind:

- n sprachlich vermittelt
- n „horizontal“ (unter Gleichrangigen) oder „vertikal“
- n „diegetisch“ (der Urheber der Wertung ist im Bild zu sehen) oder „nichtdiegetisch“
- n „nichtdiegetische“ Wertungen sind immer „vertikal“

Interne indirekte Bewertung

Diese Art der Wertung basiert auf kulturellen oder medialen Codes. Elemente sind z.B.:

- n Bildgestaltung
- n Handlung bzw. Verhalten
- n Klangeffekte
- n Musik

Externe Bewertung

Ob Fernsehen in einer konkreten Nutzungssituation Sinn „macht“, entscheidet sich natürlich anhand der Wertungsraster des Zuschauers/der Zuschauerin, also ...

- n ... situativer Befindlichkeit und Einlassbereitschaft (sowie Medienkompetenz)
- n ... Interessen und Nutzungszielen
- n ... eigenen Wertvorstellungen
- n ... der Kompatibilität eigener Vorstellungen mit angebotenen internen Wertungen

Fiktionale Genres und allgemeiner Wertediskurs

Fiktionales Erzählen bietet vier Ansatzpunkte für einen Wertediskurs:

- n Das Ausgangsproblem (Situation)
- n Handlungsmotive der Akteure
- n Handlungsziele der Akteure
- n Lebensziele der Akteure

Non-fktionale Genres und allgemeiner Wertediskurs

Non-fiktionale Genres haben je eigene Ansatzpunkte für einen Wertediskurs (Beispiele):

- n Das Quiz: Leistung und Erfolg
- n Die Kochshow: sinnlicher Genuss und Gemeinschaft
- n Castingshows: Lebensziele (und ihr Preis)
- n Coaching Shows: Problemlösungskompetenz und Problembewusstsein

Bewertungen und hybrides Fernsehen

Neue Fernsehproduktionen haben immer schon gerne Vertrautes neu kombiniert, vor allem in zwei Formen:

- n Mischung von Elementen des gleichen Genres
- n Mischung von Elementen verwandter Genres

Bewertungen und hybrides Fernsehen

Also zum Beispiel:

- n Multiple-Choice-Prinzip („Wer wird Millionär“) plus Kandidatenteam (z.B. „Wünsch Dir was“) = „Das Quiz mit Jörg Pilawa“
- n Krimi (Fiction) plus Komödie (Fiction) = „Tatort Münster“ (immer noch Fiction)

Bewertungen und hybrides Fernsehen

Neu ist eine dritte Form der Mischung, „hybrides Fernsehen“, das Elemente qualitativ unterschiedlicher Genres verbindet, etwa:

- n Dokumentarisches + Fiction = „Reality TV“
- n Dokumentarisches + Soap = „Dokusoap“
- n Talentwettbewerb + Dokusoap = Castingshow

Bewertungen und hybrides Fernsehen

Hybride Formate rekurrieren damit also auch auf unterschiedliche Wertungs- und Bewertungssysteme und stellen ihr Publikum vor zwei Probleme:

- n Das Realitätsproblem (Was ist hier real? Was ist inszenierte Geschichte?)
- n Das Problem der Nutzungsweise (Gehe ich damit wie mit einer Dokumentation um? Oder wie mit Fiction?)

Bewertungen und hybrides Fernsehen

Die Folgen sind gravierend, denn...

- n ... für „reale“ und für „fiktionale“ Akteure gelten andere Zumutungshorizonte
- n ... ob ein Vorgang als „authentisch“ oder „inszeniert“ wahrgenommen wird, beeinflusst massiv seine Bewertung (und die Bewertung der Beteiligten)

Bewertungen, hybrides Fernsehen und Castingshows

Castingshows nehmen unter hybriden Formaten eine Sonderstellung ein, da sie erstens besonders viele Wertungselemente enthalten:

- n Im Gespräch unter Juroren (direkt/horizontal)
- n Im Gespräch Juror-Kandidat (direkt/vertikal)
- n Durch redaktionelle Bearbeitung (indirekt/vertikal)

Bewertungen, hybrides Fernsehen und Castingshows

... und zweitens einen besonderen Resonanzboden für den gesellschaftlichen Wertediskurs darstellen. Hier geht es immerhin um:

- n Leistung
- n Erfolg
- n Karriere ...

Bewertungen, hybrides Fernsehen und Castingshows

... und um damit verbundene mögliche
Widersprüche:

- n Leistung muss nicht zum Erfolg führen
- n Erfolg ist auch bei geringerer Leistung möglich
- n Erfolg muss nicht zu einer längeren Karriere führen

Bewertungen, hybrides Fernsehen und Castingshows

Als Gesamtphänomen (Sendungen + Begleitberichterstattung) sind Castingshows heute gesellschaftlich wichtig, weil sie...

- n ... im Fernsehen erfolgreich sind
- n ... ein Forum zur Verhandlung wichtiger Themen darstellen
- n ... und ein Modell repräsentieren

Castingshows und Casting-Gesellschaft

Nach „Deutschland sucht den Super-Azubi“ (Aktion einer Supermarktkette) ist „Casting“ als Modell etabliert. Wir hatten schon:

- n Die Leistungsgesellschaft
- n Die Erfolgsgesellschaft
- ... folgt jetzt
- n Die „Casting-Gesellschaft“?

Castingshows und Casting-Gesellschaft

Im Übergang von der „Erfolgsgesellschaft“ zur „Casting-Gesellschaft“ stellt sich eine entscheidende Frage:

**Wer sitzt eigentlich in der Jury,
die über unser Leben (mit-)
entscheidet?**